Kultur und Sport

Kulturamt

Die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Groß- und Mittelbühnen wurde im üblichen Rahmen fortgeführt, wobei wie in den vergangenen Jahren auch 1986 die gestiegenen Lohnkosten nach der Überprüfung durch das Kontrollamt berücksichtigt wurden. Den Großbühnen, einschließlich des Theaters an der Wien und des Theaters der Jugend, wurden Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 241,688.000 S gewährt. Für die Mittelbühnen standen Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 26,049.000 S zur Verfügung.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden Subventionen gewährt. Die Renovierung der Wiener Kammeroper, die im Jahre 1981 begonnen hatte, wurde 1986 fortgesetzt. Die Baustufe IV umfaßte neben der Erneuerung der Bühnentechnik auch die Errichtung eines Aufzuges, der das Theater und die Kostümwerkstätte samt Depoträumen verbindet, sowie Ausbau und Erweiterung der Kostümwerkstätte und der zugehörigen Depoträume für den Fundus. Das Volkstheater hat eine Probebühne angemietet und dort bereits 1985 diverse notwendige Adaptierungsarbeiten durchgeführt. Darüber hinaus mußten eine Heizung installiert sowie die behördlich vorgeschriebenen Sanitäranlagen adaptiert werden.

Im Vienna's English Theatre waren aufgrund von baupolizeilichen Auflagen nach dem Einbau einer Klimaanlage noch für eine Wärmerückgewinnungsanlage im Dachgeschoß zusätzlich Blech- und Schallschutzverkleidungen einzubauen. Im Zuge der behördlichen Auflagen waren auch Umbauten im Foyer und im Zuschauerraum sowie der Umbau des Portales notwendig. Das Kabarett „Simpl" mußte aufgrund von baupolizeilichen Auflagen verschiedene Umbauarbeiten vornehmen, wie z. B. die Erneuerung der Bestuhlung und die Anbringung von Reinigungsöffnungen in den Luftkanälen. In der Kleinen Komödie wurde nach der im Sommer 1985 durchgeführten Generalsanierung im Jahre 1986 elektrotechnischen Vorschriften gemäß eine totale Verrohrung der Stromleitungen durchgeführt. Ferner waren umfangreiche Arbeiten an der Notbeleuchtung und gesamten Lichtanlage notwendig.

Weitere Baukostenzuschüsse ermöglichten auch die Renovierung folgender Bühnen: Die Tribüne, Theater beim Auersperg, Theater Drachengasse Zwei (samt Saal Courage), Ensembletheater, Theater-Forum, Theater „Gruppe 80", Freie Bühne Wieden. Außerdem unterstützte man Investitionen der Freien Gruppe „Domino", der Theatergruppe „Narrnkastl" und der „Showinisten".

Insgesamt wurden im Jahre 1986 für Baukostenbeiträge Förderungsmittel in der Gesamthöhe von 13,938.000 S ausgezahlt, wobei die Budgetierung der Renovierung des 1985 wiedereröffneten Raimundtheaters mit einer abschließenden Rate von 29 Millionen Schilling sowie die Budgetierung des Theaters an der Wien (Umbau des angemieteten Nachbargebäudes mit Werkstatt, Studio usw. in Büroräume für die Wiener Festwochen und die Wiener Symphoniker) in der Höhe von 2,996.000 S gesondert erfolgte.

Die Aktivitäten der „Wiener Festwochen" einschließlich des internationalen Ballettfestes „Tanz 86" und des Orgel-Festivals 86 wurden von der Stadt Wien durch Subventionen in der Gesamthöhe von 64,262.000 S unterstützt. Das Festwochenprogramm erreichte auf den Sektoren Theatergastspiele, Musikfest mit dem Schwerpunkt „Mozart", Ausstellungen bildender Kunst usw. eine bisher nicht gewohnte Breite.

Auch die kulturellen Sommeraktivitäten verschiedener Wiener Bühnen wurde wieder finanziell unterstützt und dadurch überhaupt erst ermöglicht. Dafür stand ein Betrag von 5,200.000 S zur Verfügung. Vom „Wiener Stadtabonnement" wurden 3.257 Abonnementhefte für jeweils neun Theaterabende verkauft. Der Gesellschaft für Musiktheater, dem Dramatischen Zentrum, dem Kulturverein Donaustadt (Zentrum 22, Zentrum Kaisermühlen) und anderen wurden 1986 Betriebssubventionen in der Gesamthöhe von 2,830.000 S gewährt, dem Kunstverein Wien zur Liquidation der Komödianten im Künstlerhaus und zur Weiterführung des Theaters im Künstlerhaus über 5,3 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

Mit 3,687.000 S wurden die Aktivitäten des Österreichischen Filmarchives, des Österreichischen Filmmuseums, der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs — Wiener Filmclub, der Gesellschaft für Filmwissenschaften sowie die Durchführung der Viennale 86 durch den Verein Wiener Filmfestwochen unterstützt.

Bei den Musikveranstaltungen erfreute sich der „Wiener Musik-Sommer" auch 1986 beim in- und ausländischen Publikum größter Beliebtheit. Das Eröffnungskonzert im Großen Musikvereinssaal registrierte 1.602 und die vier Festkonzerte im Konzerthaus 3.317 Besucher. Da von den 17 Arkadenhofkonzerten sieben wegen Schlechtwetters in den Großen Saal des Wiener Konzerthauses verlegt werden mußten, betrug die Gesamtbesucherzahl nur 20.342. Auch die Konzerte in der Großen Galerie des Schlosses Schönbrunn konnten wieder durchgeführt werden, die bei 16 Veranstaltungen einen Besuch von 7.135 Personen aufwiesen und vor allem beim ausländischen Publikum nichts an Attraktivität eingebüßt haben. Die acht Palaiskonzerte fanden 1.296, die vier ausverkauften Konzerte an Gedenkstätten (je zwei im Haydn-Haus und im Schubert-Geburtshaus) 294 Besucher. Bei den acht Kirchenkonzerten konnten 1.443 Besucher gezählt werden und bei einem Festkonzert im Stephansdom 1.000 Besucher (100% Auslastung). Die vier Konzerte „Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts" wurden erstmalig in der Wiener Secession veranstaltet, wobei 492 Besucher anwesend waren. Bei sechs Schrammelkonzerten konnten 868



Amtsführender Stadtrat für Kultur und Sport, Franz Mrkvicka, mit den Siegern des Weltcup-Skirennens auf der Schipiste „Hohe-Wand-Wiese"



Udo Jürgens beim Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen 1986 auf dem Rathausplatz

Stadtrat Franz Mrkvicka macht den Ankick im renovierten und neuüberdachten Stadion



Besucher gezählt werden. Erfolgreich waren wie jedes Jahr die Rathausplatzkonzerte, die Konzerte im Oberen Belvedere-Garten und die Parkkonzerte, die bei freiem Eintritt insgesamt 13.000 Besucher anzogen. Den festlichen Abschluß des Musik-Sommers bildete eine konzertante Opernaufführung im Schönbrunner Schloßtheater mit 333 Besuchern, was eine 100prozentige Auslastung bedeutet. Dem finanziellen Gesamtaufwand von zirka 13 Millionen Schilling für die Sommerkonzerte standen Einnahmen von rund 4,5 Millionen Schilling gegenüber. Schließlich wurden während der Sommermonate neuerlich die Opern- und Operettenaufführungen in der Volksoper mit Unterstützung des Kulturamtes angeboten.

Die „Gedenkstättenkonzerte", die 1986 neben sechs Doppelveranstaltungen im Schubert- und Haydn-Haus auch ein Konzert in der Schubertkirche Lichtenthal boten, erfreuen sich seit ihrem Bestehen größter Beliebtheit. Die Zusammenarbeit mit erprobten Veranstaltern wie Musikalische Jugend Österreichs, Gesellschaft der Musikfreunde, Konzerthausgesellschaft, Kunstverein Wien, um nur einige zu nennen, wobei das Kulturamt der Stadt Wien als Initiator und gegebenenfalls als Förderer mit Ausfallshaftung fungiert, hat sich in allen Fällen bewährt. Zu nennen sind „Tage der Sakralmusik", „Piano am Montag", „Haydn-Tage" und „Schubert-Tage".

1985 wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 99,240.560 S vergeben, davon allein an die Wiener Symphoniker 84,441.000 S, während der Rest auf 74 verschiedene Vereine aufgeteilt wurde.

Darüber hinaus wurden im Jahre 1986 Veranstaltungen durchaus verschiedenen Charakters organisiert. Bei den Südtiroltagen, die vom 8. bis 11. Mai stattfanden und an denen zwei Musikkapellen und eine Brauchtumsgruppe teilnahmen, wurden zirka 12.000 Besucher gezählt. Am 7. Österreichischen Blasmusikfest in Wien (29. Mai bis 1. Juni) wirkten 60 Kapellen aus allen Bundesländern und Gastkapellen aus Belgien, aus der BRD, CSSR, Dänemark, Frankreich, Italien, den Niederlanden, aus Schweden und der Schweiz mit insgesamt etwa 2.700 Akteuren mit; es wurden über 60.000 Besucher geschätzt. Das Internationale Jugendmusikfest „Jugend und Musik in Wien" (5. bis 19. Juli), an dem Chöre und symphonische Orchester teilnahmen, besuchten zirka 6.000 Personen. Der Worldcup in den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen, verbunden mit der 20. Wiener Walzerkonkurrenz, wurde am 22. November durchgeführt, wobei rund 3.000 Besucher zu verzeichnen waren. Im „Advent in Wien" wurde eine Vielzahl von Veranstaltungen in ganz Wien über den Kunstverein Wien zu gemeinsamer Werbung (Plakate, Prospekte) zusammengefaßt und vom Kulturamt der Stadt Wien mittels Ausfallshaftung in der Gesamthöhe von 740.000 S finanziell gestützt. Schließlich wurde die 12. Weihnachtsausstellung, verbunden mit der Aktion „Lebende Weihnacht", in den Festräumen des Rathauses veranstaltet. An ihr nahmen u.a. Chöre, Musikensembles und Solisten teil. Diese vom 22. November bis 26. Dezember dauernde Veranstaltung zog rund 260.000 Besucher an. Den traditionellen Jahresabschluß bildete 1986 wieder das Silvester-Turmblasen, das von rund 500 Personen besucht wurde.

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1986 für den Bildankauf 2,500.000 S zur Verfügung, die noch durch die Umwidmung von 150.000 S aufgestockt wurden. Damit wurden insgesamt 279 Kunstwerke (Bilder, Kleinplastiken) angekauft. Die Aktion „Künstler in Betrieben" wurde in veränderter Form als Animationsaktion „Künstler in Berufsschulen" in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien, dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und der Arbeiterkammer weitergeführt. Das neue Konzept besteht darin, daß zehn Künstler in zehn Berufsschulen relativ selbständig, jedoch betreut von einem Lehrer, künstlerische Animationsarbeit mit den Schülern als künftige Kulturinteressenten durchführen. Das Ergebnis wurde Anfang 1987 in einer Ausstellung in der Wiener Arbeiterkammer präsentiert und in einem Katalog dokumentiert.

Für die Plakatwertungsaktion — eine Fachjury wählt jeweils die besten Plakate des Vorjahrs aus — wurde wieder ein Preis des Kulturamtes für das beste Kulturplakat gestiftet. Im Jahre 1986 wurde der Preis in der Höhe von 20.000 S dem Plakat „Kimono-Ausstellung im Teehaus Demmer" zuerkannt. Im Rahmen der Prämienaktion für Kleingalerien wurden wieder zahlreiche Galerien für ihr Engagement hinsichtlich der Präsentation bildender Kunst mit Prämien in der Gesamthöhe von 240.000 S ausgezeichnet. Fortgesetzt wurde das Pilotprojekt „Kunst am Donaudamm", das in Zusammenarbeit mit Prof. Köb und der MA 45 durchgeführt wird, durch die Präsentation von Skulpturen am neugestalteten rechten Donauuferdamm; die beiden jungen Künstler erhielten je 95.000 S. Die beiden Förderungsgalerien der Stadt Wien, Alte Schmiede und Passagegalerie des Künstlerhauses, wurden auch 1986 erfolgreich betreut. Es fanden jeweils acht Ausstellungen junger bildender Künstler statt.

Die Artothek, die Bilder und Kleinplastiken aus den Ankaufsbeständen des Kulturamtes an Privatpersonen verleiht, konnte 1986 neuerlich eine Zunahme der Zahl der Entlehner verzeichnen

Im Referat für bildende Kunst wurde der Aufbau einer Künstlerdokumentation fortgesetzt und eine fotografische Dokumentation der gesamten Sammlung eingeleitet

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer österreichischer Literatur wurden 1986 insgesamt 5.881 Bücher (83 verschiedene Titel) angekauft und 11 Zeitschriften (522 Jahresabonnements) bezogen. Der Ankauf von Druckwerken belief sich auf 1,428.855 S, außerdem stellte man zehn Verlagen für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von 500.000 S zur Verfügung. An literarische Vereinigungen wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 515.000 S vergeben, und zwar an die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Grazer Autorenversammlung, den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels und den Österreichischen PEN-Club. Weiters förderte man folgende literarische Veranstaltungen: „Literatur für junge

Leser" im Künstlerhaus (Thema: Zum Bücherschiff ins Künstlerhaus; 6. März bis 13. Mai), „Literatur im März" im Künstlerhaus (Thema: Arbeits-Bedürfnis und Verdruß; 18. bis 25. März), Tag der Freiheit des Wortes am 12. Mai; außerdem die Symposien „Literatur und Alkohol" in der Alten Schmiede (24. bis 26. September), „Irrationalismus-Vernunftkritik-Intellektfeindlichkeit" in der Alten Schmiede (18. bis 21. November), das Wiener Literatursymposium im ORF-Funkhaus (Thema: Der Kriminalroman — (k)ein Trivialroman? 26. bis 30. November). Schließlich erhielten drei Autoren im Rahmen der Aktion „Wiener Autoren in Wiener Verlagen" für die Drucklegung ihrer Manuskripte Tantiemenvorschüsse.

Die Förderung der Film- und Videokunst wurde auch im Jahre 1986 fortgesetzt, wobei man für junge Videokünstler 250.000 S bereitstellte. Damit wird österreichischen Talenten die Möglichkeit gegeben, Anschluß an den internationalen Standard zu finden. Die Palette des Mediums Video reichte von der hautnahen Dokumentation von Gesprächen und Interviews über das Festhalten gesellschaftlicher und soziokultureller Vorgänge bis hin zu künstlerischen Formen, die in neue Bereich der bildenden Kunst vorstießen. Die Jungfilmerförderung verfügte wie 1985 über ein Budget von 540.000 S. Damit wurden 13 Filmprojekte, die zum Teil bei verschiedenen Festivals gezeigt und zum Teil vom ORF gesendet wurden, gefördert. Außerdem wurden die Filme „Luitpold Stern", „Expedition zum Nordpol", „Der Wiener Musik-Sommer", „Theodor Kramer" und „Inspiration Vienna" — alles Auftragsproduktionen — fertiggestellt. Aus den Mitteln des Wiener Filmförderungsfonds, der wieder mit 4,050.000 S dotiert wurde, konnte 1986 die zugesagten Förderungen realisiert und die Filme (u.a. die Torberg-Verfilmung „1938" von Wolfgang Glück) fertiggestellt werden.

Im Rahmen der Wissenschaftsförderung des Kulturamtes wurden 1986 für über hundert wissenschaftliche Institutionen, Arbeitsgemeinschaften, Vereine und deren Veranstaltungen Förderungsbeiträge von nahezu 21 Millionen Schilling aufgebracht. Unter den geförderten Institutionen befinden sich die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, die Österreichische Akademie der Wissenschaften, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Stadtforschung, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, die Österreichische Forschungsgemeinschaft und zahlreiche andere bedeutende Forschungsinstitute. Von den 1986 geförderten internationalen Symposien ist eine Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Literatur über Karl Kraus anläßlich seines 100. Geburtstages hervorzuheben. Die Zwischenergebnisse des geförderten Forschungsprojektes „Alternative Kulturformen und kommunale Kulturpolitik" wurden bereits in einer Reihe von Diskussionen vorgestellt. Auch eine Reihe wissenschaftlich fundierter Ausstellungen wurde durch die Bereitstellung von Förderungsmitteln ermöglicht. Dazu gehörten u.a. Ausstellungen über Sigmund Freud und die Psychoanalyse in Deutschland und in Wien, über das neue Medium „Holographie" und die Ausstellung „Sibirien und die Wissenschaft" der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, die über Vermittlung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften nach Wien gebracht werden konnte.

Die Pflege, Knüpfung und Intensivierung der Kontakte zwischen Universitäten, Hochschulen, wissenschaftlichen Gesellschaften und der Stadtverwaltung ist eine weitere Aufgabe des Wissenschaftsreferates. Koordiniert vom Referat wurde die Gestaltung einer Ausstellungskoje über die „Kulturarbeit in Wien" und die Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Kultur im Rahmen einer Berufsinformationsmesse vorbereitet.

Eine weitere Aufgabe des Wissenschaftsreferates ist die Verwaltung von Preisen und Stipendien. Die Stadt Wien vergab im Jahre 1986 zwölf Förderungspreise in der Höhe von je 40.000 S, zwei Kinderbuchpreise, einen Jugendbuchpreis und einen Illustrationspreis mit einer Gesamtdotierung in der Höhe von 110.000 S; für den Ankauf prämierter Kinderbücher und für Lektorenhonorare wurden 90.000 S zur Verfügung gestellt. Ferner vergab man drei Elias-Canetti-Stipendien mit einer Gesamtdotierung von 360.000 S. Weiters wurde die Vergabe der Nestroy-Ringe und der Josef-Kainz-Medaillen betreut. Im Jahre 1986 wurde erstmals der Ernst-Krenek-Preis der Stadt Wien in der Höhe von 100.000 S verliehen. In diesem Zusammenhang übernahm das Kulturamt die Vorbereitung und Beratung der Gedenktagebehandlung im kulturellen Bereich.

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden zahlreiche Stipendien, Schul- und Studienbeihilfen im Gesamtbetrag von 1,617.000 S vergeben. Davon entfielen 500.000 S auf 25 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition. Nach ausführlichen Informationsgesprächen und themenbezogener Beratung erhielten 33 Bewerber Wissenschaftsstipendien in der Höhe von je 15.000 S bis 25.000 S im Gesamtausmaß von 720.000 S.

Die Idee, alltagskulturelle, kulturwissenschaftliche, literarische und musikalische Ausdrucksformen an der Peripherie Wiens zu verbinden, wurde — unterstützt vom Kulturamt — im September 1986 in der ersten „Wiener Vierteltour" realisiert. Dabei ging es einerseits darum, künstlerische mit alltagskulturellen Ausdrucksformen der Beisl- und Kochkultur zu verbinden, und andererseits Kulturaktivitäten in Stadtrandbereichen zu animieren. Das Motto „Wiener Vierteltour" hatte in diesem Sinn eine dreifache Bedeutung: eine Wanderung durch die Bezirke, mit Musik in unterschiedlichem Takt bei Speis und Trank (einem Viertel Wein). Die fünf Veranstaltungen waren durchwegs sehr gut besucht (insgesamt etwa 2.000 Gäste) und hatten entsprechend mediales Echo.

Vom Wiener Altstadterhaltungsfonds wurden für die stilgerechte und denkmalpflegerisch adäquate Instandsetzung von 170 Objekten in Schutzzonen 99,6 Millionen Schilling an Förderungsmitteln gewährt. Außer der Fortsetzung der Renovierung prominenter Objekte wie Stephansdom, Karlskirche, Minoritenkirche, Secession,

Werkbundsiedlung wurden die Kapuzinergruft, der Hofpavillon und das Schoß Hetzendorf erfaßt, weiters drei Objekte in 1, Am Gestade, diverse Ringstraßenbauten, Bürgerhäuser und historische Bauten im Eigentum der Stadt Wien sowie einige Schulen, die unter Denkmalschutz stehen.

Im Rahmen der Denkmalpflege wurden freistehende Skulpturen und Gedenktafeln turnusweise auf ihre Sicherheit überprüft, wobei die Mittel für notwendige Restaurierungsarbeiten umgehend aufgebracht werden mußten. Weiters waren häufig durch Vandalenakte verursachte Reinigungsarbeiten durchzuführen; in diesem Zusammenhang waren auch oft restauratorische Arbeiten notwendig. Am St. Marxer Friedhof, im Schubertpark, Waldmüllerpark und Währingerpark wurden die restauratorischen Arbeiten fortgeführt. Herausragende kostenintensive Arbeiten betrafen folgende Objekte: Im 1. Bezirk wurde der Josefsbrunnen am Graben, der im Zuge der Restaurierung der unterirdischen Jugendstil-WC-Anlage abgetragen werden mußte, wiedererrichtet sowie restauratorisch generalsaniert; außerdem installierte man eine Brunnenstube. Von den wasserspeienden Löwenköpfen wurden übrigens Abgüsse hergestellt, die als Vorarbeiten für die ehemals Am Hof befindlichen beiden Brunnen, die wiedererrichtet werden sollen, anzusehen sind. Für den Rathausplatz wurde eine maßstabsgetreue Kopie des Rathausmannes angefertigt und am „Tag der offenen Tür" aufgestellt. Auf der Gartenbaupromenade fanden sechs Steinstelen aus der Serie „Die Metamorphosen der Säule" von Wander Bertoni nach ihrer Restaurierung einen neuen Aufstellungsplatz. Am Schillerplatz stellte man das Denkmal für Anastasius Grün, das durch einen umstürzenden Baum schwer beschädigt worden war, wieder her. Vom Bruckner-Denkmal im Stadtpark wurde im Zuge der Restaurierung eine Kopie der Büste Anton Bruckners zur Wiederaufstellung angefertigt. Im 13. Bezirk wurde Am Platz die Einfriedung der renovierten Mariensäule und der an der nördlichen Wand der Hietzinger Pfarrkirche befindliche gotische Bildstock renoviert. Im 17. Bezirk, im Schwarzenbergpark, wurden das Dach und der Sockel des Lacygrabes saniert. Die Restaurierung diverser Kleindenkmäler wie Bildstöcke und Wegkreuze, vor allem in den Außenbezirken, ist zwar im einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv, verursacht aber in der Gesamtheit doch einen großen finanziellen Aufwand. Für alle Renovierungen, Instandsetzungen und Reinigungen wurden über 4,6 Millionen Schilling aufgewendet.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1986 mit 1,850.000 S unterstützt. Neben der normalen Museumsarbeit und Sammeltätigkeit haben diese Museen eine Reihe von Kulturaufgaben übernommen, die aus dem Kulturleben der Bezirke nicht mehr wegzudenken sind. Neben der Präsentation der ständigen Schausammlungen werden laufend Wechselausstellungen durchgeführt, die teils in den Museumsräumlichkeiten stattfinden, teils auch in Räumen von Sparkassen und Banken, in Theaterpausenräumen, in U-Bahn-Stationen, in der Wiener Stadthalle und in Parkanlagen einer breiteren Bevölkerungsschicht die Vielfältigkeit der Arbeit der Museen der Arbeitsgemeinschaft vor Augen führen. 1986 führte die Arbeitsgemeinschaft eine Reihe von Großaufgaben durch. Zwei Sondermuseen, nämlich das Gold- und Silberschmiedemuseum in 7, Zieglergasse 22, und die Robert-Musil-Gedenkstätte in 3, Rasumofskygasse 20, nahmen ihren Betrieb auf. Die Instandsetzungsarbeiten im Bezirksmuseum Penzing und im Wiener Ziegelmuseum wurden fortgesetzt, um den Erfordernissen der Museumstätigkeit gerecht werden zu können. Die Tätigkeit der Museen der Arbeitsgemeinschaft findet auch in der Herausgabe von Publikationen ihren Niederschlag, 1986 waren es 47.

Für Bezirksaktivitäten standen 1986 4 Millionen Schilling bereit, womit 180 Veranstaltungen verschiedener Kulturvereine in den Wiener Bezirken gefördert wurden.

Im Jahre 1986 wurden Ehrenpensionen und laufende außerordentliche Zuwendungen in der Gesamthöhe von nahezu 10 Millionen Schilling Künstlern und deren Witwen gewährt; es handelt sich u.a. in 48 Fällen um einmalige Beihilfen für in Not geratene Künstler. Die Aktion „Künstler helfen Künstlern" wurde auch 1986 unterstützt, und zwar mit 648.000 S für sechs Plätze im Badener Künstlerheim. Im Jahre 1986 wurden drei Ehrengräber gewidmet und weitere 29 Grabstellen ehrenhalber gewidmet bzw. in Obhut der Stadt Wien genommen.

Auf legistischem Gebiet nahm man anläßlich der Vorbereitung einer Novellierung des Wiener Kinogesetzes mit der zuständigen Fachgruppe der Handelskammer Kontakt auf; die Ausarbeitung wird 1987 erfolgen. Die Musizierplatzverordnung wurde für das Jahr 1986 ohne Änderung der Bedingungen nach Anhörung der Bezirksvorsteher und der Bundespolizeidirektion verlängert und im Amtsblatt Nr. 1/1986 kundgemacht. Für die weitere Verlängerung wurden Vorgespräche geführt, wobei sich für 1987 eine geringfügige Änderung der Auflagen abzeichnete. In Vollziehung des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Wiener Kinogesetzes und des Wiener Tanzschulgesetzes waren zahlreiche Theater-, Veranstaltungs- und sonstige Konzessionen zu verleihen bzw. zu verlängern, aufgrund von Lärmbeschwerden Schutzmaßnahmen zu verfügen sowie eine Vielzahl von Verwaltungsstrafverfahren durchzuführen.

Zur Förderung des Wiener Fremdenverkehrs wurden dem Wiener Fremdenverkehrsverband 1986 für seine Informations- und Werbetätigkeit einschließlich der Sonderwerbeaktion in den USA über 87,4 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Die seit 1985 zur Gänze an die Fa. WIGAST verpachteten Liegenschaften Internationales Studentenheim Döbling (mit Hotelbetrieb im Sommer), Jugendgästehaus Hütteldorf und Champingplätze haben 1986 ihre günstige wirtschaftliche Entwicklung fortgesetzt. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Fremdenführerprüfungen, die am 20. und 21. März sowie am 4. November 1986 abgehalten wurden, für einen gut vorbereiteten Nachwuchs sorgten, der für das Bild, das sich ausländische Gäste von unserer Stadt machen, überaus bedeutend ist.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Um verschiedenen administrativen Erfordernissen Rechnung zu tragen, wurde mit Wirkung vom 1. November 1986 die Gruppen- und Referatseinteilung der Abteilung modifiziert. Die neue Einteilung sieht wie folgt aus:

Gruppe A: Stadtarchiv

Referat 1: Magistratische Archivbestände
Referat 2: Historische Archivkörper
Referat 3: Magistratisches Zwischenarchiv (im Aufbau)

Gruppe B: Landesarchiv

Referat 4: Archivbestände der mittelbaren Bundesverwaltung
Referat 5: Meldearchiv
Referat 6: Historische Kommission

Gruppe C: Sammlungen

Referat 7: Kartographische Sammlung
Referat 8: Spezialsammlung
Referat 9: Fotosammlung
Referat 10: Topographische Sammlung

Gruppe D: Archivbibliothek und Dokumentation des 20. Jahrhunderts

Referat 11: Archivbibliothek
Referat 12: Landtags- und Gemeinderatsindex
Referat 13: Parteien, Verbände und Initiativgruppen

Gruppe E: Historische Städteatlanten

Referat 14: Historischer Atlas von Wien
Referat 15: Österreichischer Städteatlas
Referat 16: Kartographie

Im engeren Archivbereich wurden 1986 wieder umfangreiche Archivierungen (Aufstellung in Archivkartons, Anlage von Archivbehelfen bzw. provisorische Aufnahmen, Aufstellungs- und Ordnungsarbeiten) durchgeführt. Als besonders arbeitsintensiv erwiesen sich die Übernahmen aus den Büros der Geschäftsgruppen Planung und Stadtentwicklung, Wohnbau und Stadterneuerung, Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz, Kultur und Sport, Verkehr und Energie, aus verschiedenen Bereichen der Magistratsdirektion, von den Magistratsabteilungen 5, 7, 29, 35 und 61 sowie von den magistratischen Bezirksämtern 1/8, 2 und 20. Außerdem wurden Altregistraturen auch von den Magistratsabteilungen 2, 3, 6, 15, 40 und 46 übernommen, weiters Bestände der Städtischen Bestattung sowie vom Privatkrankenhaus für Nerven- und psychiatrische Krankheiten in 19, Obersteinergasse.

Im Jahre 1986 kam es auch zur Fortsetzung der vollständigen, detaillierten Neuaufnahme und Signierung der Bestände der magistratischen Bezirksämter, verbunden mit Korrekturen und Neuanlagen von Archivbehelfen, Umreihungen, Neuaufstellungen und Archivierungen, sowie zur Herausgabe der gedruckten Inventarverzeichnisse „Magistratische Bezirksämter" und „Handschriften". Im Zentraldepot in 7, Kandlgasse 30, wurde mit Neuaufstellungen bzw. Umstellungen von Archivmaterial begonnen, und zwar mit Blick auf eine neue Gesamtaufnahme und Signierung magistratischer Bestände, auf Platzgewinn und räumliche Trennung von bereits archiviertem Archivgut und noch nicht in Archivkartons aufgestelltem Material. Nicht zuletzt erfolgte eine Detailaufnahme der gewaltigen Bestände der Krankenhäuser, vor allem des Allgemeinen Krankenhauses.

Im Referat Historische Archivkörper wurde die Neuaufstellung der Bestände der Patrimonialherrschaften sowie der Grundbuchsachen und Judicialia fortgesetzt. Darüber hinaus verfaßte man das Inventarverzeichnis „Grundbücher".

Was die Sammlungen des Archivs betrifft, so erforderte die nunmehr im Rahmen IBS systematisch zu erfassende bzw. zu indizierende Fotosammlung einen großen Arbeitsaufwand. Es konnte ein Zuwachs von fast 13.000 Stück verzeichnet werden, der zum größten Teil auf die konsequente Fortsetzung der Sicherheitsverfilmung von Urkunden zurückzuführen ist. Die Topographische Sammlung gewann durch die Einbeziehung bzw. durch das Einarbeiten diverser Registraturen ebenfalls bedeutend an Umfang.

Das Referat Historische Kommission konzentrierte sich weiterhin auf die Sammlung von Zeitdokumenten aus den Jahren 1945 bis 1955.

Die Archivbibliothek wurde 1986 um 3.995 Bände erweitert. Der weitaus größte Teil davon (2.775 Exemplare) sind Geschenke, 393 Bände sind auf den internationalen Tauschverkehr zurückzuführen und 827 wurden durch Kauf erworben. Der Gesamtbestand stieg damit auf 69.329 Bände an.

Im Bereich der Dokumentation des 20. Jahrhunderts wurde neben den laufenden Tätigkeiten der Generalindex der Sitzungsprotokolle des Landtags und Gemeinderats der Jahre 1983—1988 in Angriff genommen sowie am Gemeinderatsindex 1954—1959 weitergearbeitet. Hinzu kamen vorbereitende Arbeiten im Zusammenhang mit der Umstellung auf ein spezifisches EDV-Programm.

In der Kanzlei wurden 1.140 Schriftstücke protokolliert, 373 Rechnungen und 8.462 Poststücke abgefertigt sowie 1.076 Aktenanforderungen einer Erledigung zugeführt. Darüber hinaus erfaßte und indizierte man 432 Verträge und 388 Schuldscheine der Stadt Wien.

Innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit, die in den Medien immer wieder ein sehr positives Echo findet, nimmt die Benützerberatung weiterhin eine vorrangige Stellung ein. 1986 wurde der Benützerraum des Archivs, dessen Serviceleistungen durch verschiedene Maßnahmen verbessert bzw. erweitert wurden, von 4.309 Personen (vorwiegend Wissenschaftler, Studenten, Forscher usw., aber auch Ratsuchende in privaten Angelegenheiten) in Anspruch genommen. Weiters führte man 1.215 telefonische Beratungen durch und erteilte 4.803 schriftliche Auskünfte aus den historischen Meldeunterlagen — alles zeitraubende Tätigkeiten, die einen erheblichen Verwaltungsaufwand erfordern.

Einen wichtigen Beitrag zur Erwachsenenbildung stellte wieder die Ausstellungstätigkeit dar: Insgesamt wurden elf verschiedene Ausstellungen wie z. B. „Wappen und Siegel der Stadt Wien", „Der Linienwall. Von der Befestigungsanlage zum Gürtel", „Musikinstrumentenbau in Wien" und „Wohnhaft in Wien" an 23 Standorten — vor allem in Einvernehmen mit einer Reihe von Bezirksmuseen — dem interessierten Publikum präsentiert. Dazu verfaßte man informative Ausstellungskataloge, die an die Besucher unentgeltlich abgegeben werden. Darüber hinaus sind — wie auch in den Jahren zuvor — etliche wissenschaftliche Mitarbeiter des Archivs als Vortragende bei Kongressen, Tagungen und Symposien in In- und Ausland erfolgreich in Erscheinung getreten.

Einem überaus dringenden Erfordernis nach Verbesserung der räumlichen Situation der Gruppe Historische Städteatlanten wurde durch die Übersiedlung von der Auerspergstraße nach 1, Doblhoffgasse 9, Rechnung geragen. Trotz der durch die Übersiedlung bedingten Dienstbehinderung trat die wissenschaftliche und kartographische Bearbeitung der 3. Lieferung des Historischen Atlasses von Wien, die von ursprünglich 13 auf 15 Karten erweitert wurde, in ihre Endphase, so daß die termingerechte Herausgabe im nächsten Jahr gesichert ist. Daneben wurden die laufenden Arbeiten zur Herausgabe der 3. Lieferung des Österreichischen Städteatlasses (Herausgabe 1988) weitergeführt.

Zu erwähnen ist auch, daß durch den Bezug neuer Räumlichkeiten im Amtshaus in 7, Hermanngasse 24—26, sowie durch die Anschaffung und Inbetriebnahme einer großen hydraulischen Heizplattenpresse die Arbeitsbedingungen des Restaurators und des Buchbinders wesentlich erweitert werden konnten.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek sammelt Bücher, Zeitschriften, Handschriften und Plakate. Alle diese Sammelobjekte haben eines gemeinsam: sie bestehen aus beschriebenem oder bedrucktem Papier. Papier ist ein organischer Werkstoff, der einem Alterungsprozeß unterliegt. Dieser Prozeß kann durch entsprechende Umwelteinflüsse beschleunigt oder verzögert werden. Zu große Trockenheit führt zum Bruch des Papiers, es „zerbröselt", andererseits begünstigt zu große Luftfeuchtigkeit die Schimmelpilz- und Bakterienbildung und Wärme beschleunigt alle Verfallsprozesse. Günstig wäre daher eine Aufbewahrung der Sammelobjekte bei gleichbleibenden Temperaturen unter 15 Grad und einer relativen Luftfeuchtigkeit um 50 Prozent. Diese Bedingungen sind nur in klimatisierten Depots zu erreichen, deren Errichtung und Betrieb jedoch außerordentlich kostenaufwendig ist. Diese Konservierungsmethode wird man daher nur bei kulturgeschichtlich und materiell besonders wertvollen Sammlungen, die nicht ersetzbar sind, ins Auge fassen können. Der Zerfallsprozeß von Papier wird wesentlich auch von deren Säuregehalt bestimmt. Je höher dieser Gehalt ist, desto größer ist die Gefahr für ihren Bestand. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Papier ausschließlich aus Leinen und Baumwolle hergestellt. Dieses sogenannte „Hadernpapier" hatte relativ neutrale ph-Werte. Die Suche nach billigeren Schreibmaterialien führte ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts, unterstützt durch den technologischen Fortschritt, dazu, daß der Papiermasse immer mehr Zellstoffe, zunächst in Form von fein geschliffenem Holz, später in Form von Zellulose, beigemengt wurden. Heute wird Papier fast ausschließlich aus Zellulose hergestellt. Der Nachteil dieses Herstellungsverfahrens liegt darin, daß diese Papiere nicht nur Zellulose sondern auch Lignin enthalten. Der Anteil von Lignin bestimmt aber in hohem Ausmaß den Säuregehalt eines Papiers. Bei besonders billigen Papieren wie z. B. Zeitungspapieren ist der durch den hohen Säuregehalt ausgelöste Zerfallsprozeß in Form des Vergilbens auch für Laien erkennbar.

Eine wesentliche Eigenschaft des Papiers ist, daß es bereitwillig andere Substanzen aufnimmt, dadurch ist es ja leicht beschreib- und bedruckbar. Diese Eigenschaft wirkt sich durch die zunehmende Umweltverschmutzung aber auch negativ aus, da Papier aus der verschmutzten Luft auch Säure aufnimmt, wodurch nunmehr auch Papier bester Qualität gefährdet ist. Dieser Prozeß ließe sich durch eine Filterung der Luft stoppen. Entsprechende Filteranlagen erfordern wie die bereits erwähnten Klimaanlagen einen hohen Aufwand. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek

versucht nun auf andere Weise eine Stabilisierung des derzeitigen Zustandes zu erreichen und zumindest die Handschriften der Literatur und der Musik, die Unikate, die somit nicht ersetzbar sind und nicht nur für die Kulturgeschichte der Stadt Wien außerordentliche Bedeutung haben, zu schützen. Die Handschriften werden zum Schutz vor mechanischer Beschädigung derzeit in Mappen aufbewahrt, die aus normalen und säuerhaltigen Papieren gefertigt werden. Zwischen diesen Papieren findet ein Säureaustausch statt, d.h. falls die Umschläge einen höheren Säuregehalt aufweisen als die in ihnen aufbewahrten Sammelobjekte, geben die Säuren an diese ab. Da dieser Prozeß auch in umgekehrter Richtung verläuft, versucht die Abteilung dadurch eine Stabilisierung zu erreichen, daß sie die alten säurehältigen Mappen durch neue, neutrale ersetzt. Die erforderlichen Spezialpapiere, die immerhin ein Gewicht von einigen Tonnen haben, wurden bereits angeschafft. Gegenwärtig werden die Mappen gestanzt und bedruckt und anschließend werden sie, beginnend bei den wertvollsten und gefährdetsten Beständen, sukzessive ausgetauscht. Da die Mappen auch exakt beschriftet werden müssen und dafür kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht, wird dieser Umstellungsprozeß einige Zeit in Anspruch nehmen. Durch dieses Verfahren ist sicher nur eine Stabilisierung des gegenwärtigen Zustandes zu erreichen, und es werden in Zukunft noch weitere konservierende Maßnahmen erforderlich sein, insbesondere bei den gebundenen Sammelobjekten. Die derzeit entwickelten Verfahren zur Neutralisierung von Papieren sind jedoch noch ungemein aufwendig und nur beschränkt einsetzbar.

In früheren Verwaltungsberichten wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß seit 1982 die Zugänge der Bibliothek, ausgelöst durch die damals erfolgte gesetzliche Neuregelung der Ablieferungspflicht und durch die Übernahme einiger bedeutender Bibliotheken und Nachlässe, außerordentlich angestiegen sind und dies zu ernsten Problemen geführt hat, da keine diesem Mehrzugang entsprechende Personalaufstockung erfolgte und eine weitere Rationalisierung der zeitaufwendigen Erfassungs- und Katalogisierungsvorgänge bei Beibehaltung konventioneller Arbeitsmethoden nicht mehr möglich ist. Dadurch können derzeit rund 140.000 Bände der Druckschriftensammlung und die über 100.000 Plakate der Plakatsammlung nicht bearbeitet und durch Kataloge nachgewiesen werden. Dieser Umstand erschwert zusätzlich den laufenden Betrieb beträchtlich, da keine ausreichende Übersicht über den nicht erfaßten Bestand gegeben ist und daher Recherchen in diesen Sammlungsbereichen ungemein zeitaufwendig sind. Bei Sammlungen dieser Größenordnung kann man sich kaum auf das Gedächtnis verlassen, und ein Bestandsnachweis in Form eines Kataloges ist unbedingt notwendig. Eine weitere Rationalisierung der gesamten Erfassungs- und Katalogisierungsvorgänge ist aber nur durch Einsatz eines leistungsfähigen EDV-Bibliothekssystems möglich; und nur dadurch können die so dringend benötigten zusätzlichen Arbeitskapazitäten ohne Personalaufstockungen gewonnen werden. Der Gemeinderat hat nunmehr im Budget 1987 die für die Installierung notwendigen Mittel bewilligt, und die Abteilung bereitet derzeit die Umstellung auf dieses System vor.

Im September 1986 fand der Österreichische Bibliothekartag, die größte Fachveranstaltung der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken und der wissenschaftlichen Bibliothekare, in Wien statt. Das Interesse an dieser Veranstaltung war mit fast 1.000 Teilnehmern ungewöhnlich groß, besonders hoch war auch der Anteil ausländischer Besucher und erstmals waren Wissenschaftler aus allen fünf Kontinenten bei dieser Tagung vertreten. Die Abteilung hat insbesondere in organisatorischer Hinsicht zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Als kleine Überraschung und zur Erinnerung an die Tage in Wien hat sie mit finanzieller Unterstützung einschlägiger Firmen einen Nachdruck des Almanachs „Taschenbuch für Grabennymphen", ein für die Wiener Lokalgeschichte wichtiges Werk, das noch dazu recht amüsant ist und zum Zeitpunkt der Tagung gerade seinen zweihundertsten Geburtstag feierte, aufgelegt. Das hübsch ausgestattete Werk wurde beim Empfang des Herrn Bürgermeisters für die Tagungsteilnehmer im Rathaus überreicht und fand großen Anklang.

1986 wurde anläßlich seines 150. Todestages des Dichters und Schauspielers Ferdinand Raimund gedacht. Die Abteilung gestaltete im Rahmen ihrer Wechselausstellungen eine Hommage an den Dichter und brachte einen Faksimile-Druck seines Couplets „Brüderlein fein" aus dem Stück „Der Bauer als Millionär" heraus. Dieses Werk wurde deshalb ausgewählt, weil Raimund nicht nur den Text geschrieben, sondern auch die Melodie zu diesem bekannten Lied selbst komponiert hat. Wie üblich ist diesem Faksimile-Druck ein bibliophil ausgestatteter Begleitdruck beigegeben. Das Werk wird im Rahmen der 1987 stattfindenden Biedermeier-Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien zum Verkauf gelangen.

Wie üblich wurden 1986 im Bibliotheksgang vier Wechselausstellungen gezeigt, durch die auf einige Schwerpunkte der Sammlungen der Abteilung hingewiesen werden sollte. Überraschenderweise war das Interesse an der ersten Ausstellung über Wiener Begräbnisbräuche mit dem Titel „Die schöne Leich" besonders groß. Die Ausstellung „Illusion und optische Täuschung" zeigte einschlägiges Material aus zwei Jahrhunderten. Die Ausstellung über Ferdinand Raimund, die sich auch mit dem heutigen Erscheinungsbild Raimunds befaßte, wurde bereits erwähnt. In der letzten Ausstellung des Jahres wurden unter dem Titel „Musik-Panorama" Notendrucke mit Ansichten von Wien und von Wiener Gebäuden gezeigt.

An die Abteilung wurden 1986 wieder zahlreiche Wünsche nach Mitarbeit bei Ausstellungen herangetragen; beteiligt war sie an folgenden Ausstellungen:

„Die Welt des Barock" — Stift St. Florian
„Die neue Körpersprache — Grete Wiesenthal und ihr Tanz" — Wien

„Wien 1880—1938" — Paris
„Die wilden 50er Jahre" — Wien
„Salzburgs Wallfahrten in Kult und Brauch" — Salzburg
„Vienna Jubilee" — New York — Grand Rapids — Manhattan
„Wiener Operette" — Taormina
„200 Jahre Rechtsleben in Wien" — Wien
„Wien und seine Musiker" — Lothringen
„Franz Cizek" — Bezirksmuseum Wieden, Wien
„Prinz Eugen und das barocke Österreich" — Niederösterreichische Landesausstellung. Schloßhof und Niederweiden
„Lichtjahre — 100 Jahre Elektrizität in Österreich" — Wien
„Mihaly Biró — Plakatausstellung" — Budapest
„Der deutsche Musenalmanach" — Wolfenbüttel
„90 Jahre Röntgentechnik" — Wien
„Die schöne Leich" — Bezirksmuseum Josefstadt, Wien
„Plakate aus 3 Jahrhunderten" — Purkersdorf
„Wider den schönen Schein — Politische Graphik 1927—1938" — USA
„Adler und Rot-Weiß-Rot. Symbole aus NÖ" — Niederösterreichische Landesregierung
„Wiener Interieur 86" — Wien
„Die Musik im mittelalterlichen Wien" — Wien
„Ein Fest bei Prinz Eugen" — Hilton International, Wien
„Der Ronacher" — Wien
„Karl Kraus zum 50. Todestag" — Wien
„Die Frau im Krieg" — Wien
„Ideen und Ideale deutscher Freimaurer in der Aufklärung" — Rosenau
„Lichtjahre — 100 Jahre Strom in Österreich" — Künstlerhaus, Wien
„Elisabeth von Österreich" — Wien
„Franz Liszt — Leben für Musik und Kirche" — Eisenstadt
„150 Jahre Lloyd Triestino" — Triest
„Anton Diabelli" — Stift Mattsee
„Faust und Musik" — Frankfurt
„Präsentation der Raumbühne von Friedrich Kiesler" — Wien
„Max Reinhardts Schauspieler machen Filmgeschichte" — Salzburg
„Illusion und optische Täuschung" — Österreichisches Cirkus- und Clownmuseum, Wien
„Lichtjahre — 100 Jahre Strom in Österreich" — Linz
„Plakate der 50er Jahre" — Wörgl
„Geschichte des Konsums" — Gloggnitz
„Die Familie Strauß" — Straßburg
„F. Raimund — seine Werke" — Straßhof
„Adolf Loos" — Wien

Besonderes Augenmerk widmet die Bibliothek der Ergänzung der alten Bestände. 1986 wurden 63 Prozent des Erwerbsbugets für Ankäufe bei Auktionen und im Antiquariat aufgewendet. Ein Erwerb ist besonders hervorzuheben, und zwar der Ankauf eines Notenmanuskripts und zweier Briefe von Franz Schubert sowie einiger Dokumente, die in Zusammenhang mit Schubert stehen, um den Gesamtbetrag von einer Million Schilling. Die Abteilung verhehlt nicht, daß ihr dieser Ankauf nur deshalb gelungen ist, weil durch die österreichische Denkmalschutzgesetzgebung eine Ausfuhr dieser Objekte untersagt war. Im Ausland wäre der aufzuwendende Betrag wesentlich höher gewesen und hätte mit Sicherheit die finanziellen Möglichkeiten der Bibliothek überstiegen.

1986 wurde die Wiener Stadt- und Landesbibliothek von 37.911 Personen besucht, die 120.670 Bände benutzten.

Museen der Stadt Wien

Im Uhrenmuseum wurde die im 3. Stock gelegene frühere Dienstwohnung in Schauräume umgewandelt. Dadurch konnten 80 m² Schaufläche dazugewonnen werden. Im Zuge der Umbauarbeiten installierte man eine Elektrospeicherheizung im gesamten 3. Stockwerk. Mit der Aufstellung der Schauobjekte in den neugestalteten Räumen konnte zu Jahresende begonnen werden. Im Historischen Museum wurden umfangreiche Arbeiten an der Heiz- und Lüftungsanlage für den Brandschutz durchgeführt. Die Anlage erhielt Brandschutzklappen sowie Putzöffnungen und wurde komplett gereinigt. Der Keller wurde als eigener Brandabschnitt ausgestattet.

Im Obergeschoß des Pratermuseums wurde ab 6. September die 1985 erworbene Felix-Hanus-Adonos-Sammlung „Panoptikum 1900" präsentiert. Der neue Schausammlungsteil besteht aus Wachsfiguren, ethnologischen Schaustücken und Fotos.

Ab 15. Februar wurden aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderates vom 11. Dezember 1985 in den Museen der Stadt Wien Eintrittsgebühren eingeführt. Anlaß zu dieser Maßnahme waren die schon seit einigen Jahren gesteigerten Aktivitäten der Museen der Stadt Wien, die sich in einer verstärkten Ausstellungstätigkeit, in der Errichtung neuer Gedenkstätten, Vermehrung der Bestände und deren Publikation in reich illustrierten Katalogen niederschlugen. Die Eintrittsgebühren wurden vom Publikum akzeptiert und ermöglichen einen weitaus größeren Spielraum für Ausstellungs- und Ankaufsvorhaben als vorher.

Gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst wurden am 24. September Museums-Informationsmappen herausgegeben. In sechs Prospekten werden die einzelnen Museen der Stadt Wien vorgestellt, ein Prospekt befaßt sich mit den Wiener Bezirksmuseen, ein Begleitprospekt kündigt Ausstellungsvorhaben an.

Im Historischen Museum wurde vom 20. Februar bis 27. April die Sonderausstellung „Otto Kallir-Nirenstein — Ein Wegbereiter österreichischer Kunst" — ein Beitrag zur Kunst der Wiener Zwischenkriegszeit und Emigration — veranstaltet. Dokumentiert wurde die Galeristentätigkeit des 1938 emigrierten Verlegers, Kunsthändlers und Wissenschaftlers Otto Kallir-Nirenstein, der 1939 in New York die Galerie St. Etienne gründete, anhand zahlreicher Leihgaben aus amerikanischem Privat- und Museumsbesitz. Anschließend fand vom 15. Mai bis 28. September die Sonderausstellung „Wehrhafte Stadt. Das Wiener Bürgerliche Zeughaus im 15. und 16. Jahrhundert" statt, die die ältesten Objekte der Waffensammlung des Historischen Museums präsentierte. Vom 23. Oktober bis 30. November folgte die Sonderausstellung „Kunst im Exil in Großbritannien 1938—1945", die sich mit dem Schicksal und Schaffen österreichischer Künstler im britischen Exil auseinandersetzte und damit ebenfalls einen Beitrag zum Thema Kunst in der Emigration darstellte. Am 18. Dezember begann die Sonderausstellung „Musik im mittelalterlichen Wien", die dem Besucher u.a. neueste Forschungsergebnisse zur geistlichen und weltlichen Musik dieser Periode vermittelte; die Ausstellung endete am 8. März 1987.

Besonderes Publikumsinteresse erweckte die in der Hermesvilla eröffnete Jahresausstellung „Elisabeth von Österreich — Einsamkeit, Macht und Freiheit", die vom 22. März 1986 bis 22. März 1987 dauerte. Infolge des starken Besucherandrangs wurden nicht nur die Wochenend- und Feiertagsöffnungszeiten während der Sommerzeit verlängert, das Aufseherpersonal aufgestockt, sondern auch die Mittagssperre des 1. Stockwerks aufgehoben.

Im Otto-Wagner-Pavillon wurde eine Fotoausstellung mit dem Titel „Matthias Cremer, Donaukanal-Fotostudien" vom 3. April bis 26. Oktober gezeigt.

Für die im Dezember 1987 beginnende Großausstellung „Bürgersinn und Aufbegehren — Biedermeier und Vormärz in Wien. 1815—1848", mit der die Museen der Stadt Wien ihr erfolgreiches Ausstellungsprogramm im Künstlerhaus fortsetzen, wurden umfangreiche Vorarbeiten geleistet und bereits der Ausstellungsprospekt aufgelegt.

Im Jahre 1986 registrierten die Museen der Stadt Wien insgesamt 428.138 Besucher, wobei die Elisabeth-Ausstellung in der Hermesvilla den größten Publikumserfolg erzielte. Sie wurde vom März bis Dezember von 156.620 Personen besucht. Neben der Hermesvilla, die einen Gesamtjahresbesuch von 162.251 Personen aufweist, zählen die Mozart-Wohnung mit 65.330 Personen, das Historische Museum mit 61.016 Personen und das Uhrenmuseum mit 46.171 zu den bestbesuchten Museen. Von den Fachbeamten wurden 790 Führungen abgehalten, darunter 494 Führungen im Historischen Museum und 206 im Uhrenmuseum. Bereits 711 Führungen fanden in der Elisabeth-Ausstellung in der Hermesvilla mit eigenem Führungspersonal statt. 372 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 131 Fotobestellungen aus.

Im Schloß Neugebäude in Simmering wurden im Hinblick auf dessen Revitalisierung baugeschichtlich-archäologische Untersuchungen begonnen. Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Freilegung der im Urnenhain vorhandenen Mauern und Türme des inneren Spaziergangs, auf die Erfassung der Mauern und Brunnen der nördlichen Gartenanlagen und des Weihers. An der Südfront des Hauptgebäudes wurde ein bisher nicht bekannter Mittelrisalit entdeckt. Untersuchungen der Bausubstanz des Hauptgebäudes klärten die wichtigsten Fragen der Baugeschichte des Neugebäudes: So hat sich u.a. ergeben, daß in Schönbrunn nicht nur die Gloriette, sondern auch die römische Ruine aus Bauteilen des Neugebäudes errichtet wurden. Weitere Bauteile, vor allem Architekturstücke, sind in vielen Wiener Bauten des 18. Jahrhunderts zu vermuten.

Im Bereich der U-Bahn-Archäologie ergab die Auswertung der Funde und Pläne der Grabungen an der Ludwigskapelle der Minoritenkirche folgenden Befund: Der Ottakringer Bach muß in der Antike und im Mittelalter in einer Schleife am Minoritenplatz um die Minoritenkirche herumgeflossen sein. An der Ostseite erstreckte sich in der Antike die Cannabae Legionis mit Lehm- und Abfallgruben, im Mittelalter befand sich dort der Minoritenfriedhof. Weitere Untersuchungen in den Höfen des Niederösterreichischen Landesmuseums erbrachten die Aufdeckung römischer Brunnen und teilweise auch römischer Gebäude mit zugehörigen Kleinfunden.

Im Februar wurde im Bereich Landstraßer Hauptstraße — Rochusmarkt ein noch in einer Länge von 1,60 m erhaltener Stoßzahn eines urgeschichtlichen Mammuts geborgen und dem Naturhistorischen Museum zur Restaurierung

und Konservierung übergeben. Nach dem Ausweis der Geologie dürfte das Stück zwischen 80.000 und 120.000 Jahre alt sein.

Für den 1. Wiener Tramwaytag und die Eröffnung des Straßenbahnmuseums wurde im Mai eine Kleinausstellung über die bisherigen Ergebnisse der U-Bahn-Archäologie zusammengestellt und präsentiert. Weiters wurde in Zusammenarbeit mit der MA 8 damit begonnen, die bisher gemachten Funde zu fotografieren; präsentiert wird das Material in den Informationsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe.

Als besonders interessant erwies sich die Entdeckung einer bisher unbekannten Phase in der Erbauung der Wiener Stadtmauern, die in die Jahre 1480—1490 fallen dürfte. Diese Bauphase ist durch die Errichtung von zusätzlichen Bollwerken, die am Stubentor und Burgtor nachgewiesen werden konnten, gekennzeichnet. Damit wurde es möglich, bisher nicht deutbare Mauerzüge im Bereich Stubentor zu identifizieren.

Im Zuge der Beobachtung der ersten Tunnelröhre im Bauabschnitt U3/9 erfolgte im Dezember die teilweise Aufdeckung der Befestigungsanlage von 1833, die bisher archäologisch nicht faßbar war.

Zu den bedeutendsten Ankäufen des Jahres 1986 zählen das Ölgemälde „Die Flamme" von Wilhelm Bernatzik (1902), die Kreidezeichnung „Junger Richter", eine Studie für das Universitätsbild „Jurisprudenz" von Gustav Klimt (um 1905), die Federzeichnung „Der Neue Markt in Wien" von Karl Schütz (1798) sowie der Nachlaß des Bildhauers Georg Ehrlich, bestehend aus 77 Werken, vorwiegend Bronzen. Weiters wurden das Ölgemälde „Baustelle Wien" von Prof. Heinrich Krause, eine Holzfigur des heiligen Georg von Franz Metzner, eine Holzschnittserie (8 Blätter) von Erwin Lang mit Darstellungen der Tänzerin Grete Wiesenthal und eine Schubert-Liedermappe mit Erstdrucken erworben. Einen wertvollen Zuwachs für das Uhrenmuseum stellen der Ankauf einer Sammlung von 82 Armbanduhren und die Ersteigerung eines Seechronometers im Dorotheum dar.

Von den zahlreichen Ausstellungen, für die Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden, sind vor allem die beiden Folgeausstellungen von „Traum und Wirklichkeit Wien. 1870—1930" in Paris und New York zu nennen. Die Ausstellung in Paris in der Grande Galerie du Centre Georges Pompidou trug den Titel „Vienne 1880—1938" (11. Februar bis 5. Mai), die Ausstellung in New York im Museum of Modern Art hieß „Vienna 1900 — Art, Architecture & Design" (30. Juni bis 22. Oktober). Insgesamt wurden Leihgaben für folgende Ausstellungen bereitgestellt:

„Welt des Barock" im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz
„Die Steiermark — Brücke und Bollwerk" im Schloß Herberstein in der Steiermark
„Oskar Kokoschka — Städteportraits" im Museum für angewandte Kunst in Wien
„Vienne 1880—1938" im Centre Georges Pompidou in Paris
„Kirche in Frastanz" im katholischen Pfarramt Frastanz
„Hans Makart und der Historismus in Budapest" im Schloß Halbturn
„Die Mariahilfer Straße. Von der Pferdetram zur U-Bahn" im Wiener Bezirksmuseum Neubau
„So war es einmal im 10. Hieb" in der CA-Zweigstelle Quellenstraße
„Friedrich der Große, der Kampf in Schlesien" im Stadtgeschichtlichen Museum Spandau in Berlin
„Die Frau im Krieg" im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien
„Liszt" im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt
„Gefangenen und geborgen — Deutsche Familienbilder" im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster
„Gärten und Höfe am Neubau" im Wiener Bezirksmuseum Neubau
„Ideen und Ideale deutscher Freimaurer in Aufklärung, Klassik und Romantik" im Österreichischen Freimaurermuseum im Schloß Rosenau
„Die Vertreibung des Geistigen aus Österreich" im Museum Carolino Augusteum in Salzburg
„Lichtjahre — 100 Jahre Strom in Österreich" im Künstlerhaus in Wien
„Vienna 1900 — Art, Architecture & Design" im Museum of Modern Art in New York
„Der blaue Reiter" im Kunstmuseum in Bern
„Gustav Mahler" im Stadthaus/Große Galerie in Klagenfurt
„100 Jahre Mode aus Wien — 1886—1986" in Institut für Kostümkunde der Hochschule für angewandte Kunst bei der Wiener U-Mode-Messe im U4-Parkshop
„Wiener Gesellschaft der Jahrhundertwende — porträtiert von John Quincy Adams" in der Akademie der bildenden Künste in Wien
„Prinz Eugen und das barocke Österreich" im Schloß Schloßhof und Schloß Niederweiden
„Die großen Architekten auf dem Lande" im Schloß Bad Vöslau
„Kaiser Maximilian von Mexico" im Schloß Miramare in Triest
„Wien-Ausstellung" (Österreich-Wochen) im Kaufhaus Hertie in Frankfurt
„Josef Schulz" im Museum Carolino Augusteum in Salzburg
„Sergius Pauser — Retrospektive" im ehemaligen Frauenbad in Baden bei Wien
„Oskar Kokoschka" — Ausstellungen in London und Prag
„Adalbert Stifter" im Adalbert-Stifter-Verein in München

„Raimund im Volkstheater" im Wiener Volkstheater
„Bilddokumentation über den römischen Limes" in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien
„Wien grüßt . . ." im Helmhaus in Zürich
„Der Maler Karl Pischinger" im Bezirksmuseum Stockerau
„125 Jahre evangelische Schule am Karlsplatz" in der Schule Karlsplatz 14
„Adolf Loos" in der Zweigstelle Herrengasse der Genossenschaftlichen Zentralbank
„Retrospektive österreichischer Kunst seit Bestehen der BAWAG" in der BAWAG in Wien
„Papierkrippen und Schlitten" im Museum Carolino Augusteum in Salzburg
„Arthur Strasser (1854—1927), exotische Kleinplastiken vor dem Hintergrund der Reisephotographie um 1900" in der Secession in Wien

Sportangelegenheiten

Zu den wesentlichsten Aufgaben des Sportamtes gehören die Baumaßnahmen auf dem Sportsektor und der Betieb von Sportstätten. Das Investitionsprogramm in den von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaftm.b.H im Wege eines Geschäftsführungsauftrages betriebenen Sportanlagen der Stadt Wien wird weiterhin schrittweise verwirklicht. Außerdem wurde die im Jahre 1984 begonnene Generalsanierung des Wiener Praterstadions 1986 fortgesetzt und soweit abgeschlossen, daß das Stadion am 29. Oktober 1986 wieder eröffnet werden konnte. Die Arbeiten umfaßten: Tragwerk- und Oberflächensanierung, Einbau von Sitzanlagen, Wiederherstellung der Garderobenanlagen, Sanierung von Sanitäranlagen für Akteure und Besucher, Erneuerung der Flutlichtanlage, Revitalisierung der Leichtathletik-Anlagen und die Erneuerung des Hauptspielfeldes. Außerdem wurde, entgegen der ursprünglichen Absicht, nur die Sektoren B und E zu überdachen, nun eine Vollüberdachung durchgeführt. Die Kosten für diese Arbeiten, die vereinbarungsgemäß zwischen Bund und Stadt Wien geteilt werden, waren erheblich. In einigen Fällen baut die Stadt Wien nicht selber, sondern unterstützt durch Subventionen den Neu- oder Umbau von Sportanlagen. So wurde dem ASKÖ-Landesverband Wien eine zweite Baurate in der Höhe von 7,500.000 S für den Bau einer Eishalle auf der Sportanlage „Eisring Süd" in 10, Windtenstraße, zur Verfügung gestellt. Die UNION erhielt 3,600.000 S und der ASVÖ 1,093.000 S für den Ausbau ihrer Verbandssportanlagen.

Auf Wunsch berät die Abteilung auch die Wiener Sportorganisationen bei der Durchführung von Bauvorhaben. Seit dem Beitritt Wiens zum Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau ergibt sich die Möglichkeit, in eine umfangreiche Sportdokumentation Einsicht zu nehmen, so daß durch Vereinheitlichung und Systemisierung bei der Errichtung von Sportbauten die Voraussetzung für eine intensive Beratung geschaffen werden konnte.

Die Gremien der Wiener Landessportorganisation (Wiener Landessportrat, Landessportpräsidium, Wiener Landessportfachrat und Fachausschuß) stellen eine geeignete Plattform für alle zur Lösung der Probleme des Wiener Sports erforderlichen Beratungen dar. Der Wiener Landessportrat verteilt die Subventionsmittel für die Fachverbände und den Leistungssport. Aus Mitteln der Leistungssportförderung wurde allen Vereinen, deren Mannschaften an den in mehreren Phasen ausgetragenen gesamtösterreichischen Meisterschaften der beiden obersten Spielklassen teilnahmen, ein bestimmter Prozentsatz der Fahrtkosten rückvergütet, der 1986 1,100.000 S ausmachte. Den Teilnehmern an Europacupbewerben wurde rund ein Drittel der Fahrtkosten ersetzt — 200.000 S —, wobei die Entschädigungshöhen je nach der Entfernung gestaffelt waren. Für die Förderung der Tätigkeit von Verbandstrainern wurden 500.000 S angewiesen. Für die im Jahre 1977 ins Leben gerufene Förderung von Spitzensportlern wurden 1986 500.000 S aufgewendet. Es fanden jeweils vier Sitzungen des Präsidiums und des Landessportrates statt. Der Wiener Landessportfachrat hielt am 4. Dezember 1986 seine Vollversammlung ab, und der Fachausschuß trat viermal zusammen.

Die Aktion „Komm zum Sport" wurde auch 1986 mit großem Erfolg durchgeführt. Neben Fußball wurden auch die Sportarten Handball, Leichtathletik, Kegeln, Gewichtheben und Judo in die Aktion miteinbezogen.

Die Abteilung betrieb im Jahre 1986 19 Jugendspielplätze und 18 öffentlich zugängliche Ball- und Kleinkinderspielplätze, die den städtischen Schulen, Kindergärten und Horten sowie privaten Jugend-, Turn- und Sportorganisationen kostenlos zur Benützung überlassen wurden. Die neun von der Stadt Wien verwalteten Sporthallen wurden den Dach- und Fachverbänden wochentags für Trainingszwecke und an Wochenenden für den Meisterschaftsbetrieb kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere sieben Spielplätze und 97 Sportanlagen stellte man Wiener Sportorganisationen zur Verfügung. Die Sportanlagen in 10, Triester Straße, Laxenburger Straße-Heuberggstättenstraße, Franz-Koci-Straße, in 16, Kendlerstraße 38, und in 20, Lorenz-Müller-Gasse, werden von der Abteilung selbst geführt.

Seit 1966 verfügt die Stadt Wien über einen Schlepplift in 14, Mauerbachstraße 172 (Hohe-Wand-Wiese), der von den Wintersportlern sehr gerne benützt wird. Auf dem Cobenzl wird vom Landesskiverband Wien für die Stadt Wien eine Langlaufloipe betrieben, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Für die Benützer stehen Umkleidekabinen mit Kästchen sowie Brausen bereit. Der Verleih von Langlaufskiern ergänzt den Service. Aufgrund des großen Interesses am Langlaufsport wurden von der Stadt Wien im Jahre 1985 im Prater ab Ecke Hauptallee-Kaiserstraße, auf der Sofienalpe ab Parkplatz Hotel Sofienalpe, auf der Donauinsel abwärts der Steinspornbrücke, im Gelände des

Böhmischen Praters in Oberlaa, auf den Steinhofgründen ab dem Eingang in das Erholungsgebiet und im Donaupark ab dem Donauturm Langlaufloipen präpariert und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Die städtischen Turnsäle, Schwimmhallen, Sporthallen und Spielplätze sowie die von der Wiener Stadthalle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H. verwalteten Trainings- und Wettkampfanlagen werden den Sportorganisationen kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Organisationen werden bei der Errichtung von Baulichkeiten und der Durchführung von Sportveranstaltungen durch die Gewährung namhafter Subventionen unterstützt und erhalten weitere Beihilfen für die Durchführung von Erhaltungs- sowie für die zum Betrieb notwendigen Verwaltungsmaßnahmen.

Mit den Jugendsportaktionen „Sportplatz der offenen Tür", „Jugendeislaufaktion", „Fahrt zum Schnee", „Spielschwimmen", „Talent-Leistungsschwimmen", „Talent-Spezial" und „Talent-Turnen" wird der direkte Kontakt zur Wiener Jugend gesucht. Diese Aktionen wurden in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis und diversen Fachverbänden durchgeführt. Die benötigten Anlagen wurden von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt oder zu bestimmten Terminen vermietet. Weiters nahm man die organisatorischen Arbeiten wie Anmeldung und Einteilung der Teilnehmer vor und überwachte die Tätigkeit der vom Wiener Jugendkreis und den Fachverbänden eingesetzten Mitarbeiter (Sportlehrer- und -studenten sowie Verbandstrainer).

Beim „Sportplatz der offenen Tür", der auch im Rahmen des Wiener Ferienspiels und des Wiener Ferienklubs durchgeführt wird, haben Kinder und Jugendliche und, auf einigen Anlagen abends, auch Erwachsene die Möglichkeit, unter Anleitung erfahrener Sportlehrer Leichtathletik, Ballspiele, Wasserskilauf, Rollschuhlauf und Tennis zu betreiben. Diese Aktion fand vom 2. Juni bis 29. August 1986 auf 12 Sportanlagen bei einer Gesamtbeteiligung von 37.221 Jugendlichen und 1.706 Erwachsenen statt. Bei der „Jugendeislaufaktion" in der Wiener Donauparkhalle wurden Normalkurse, Kleinkinderkurse für Kinder bis zum 6. Lebensjahr, Mutter-und-Kind-Kurse für Mütter mit Kindern im Vorschulalter, ein Perfektions- sowie ein Eishockeykurs angeboten. Frequentiert wurde diese vom 11. November 1985 bis 14. März 1986 dauernde Aktion von insgesamt 26.430 Teilnehmern. Die „Fahrten zum Schnee" sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der außerschulischen Jugendsportförderung. Vom 12. Jänner bis 2. März 1986 veranstaltete man an acht Sonntagen Fahrten in die nähere Umgebung Wiens. In 19 Jahren wurden von Sportstudenten und Sportlehrern mehr als 50.000 Skikursteilnehmer betreut. Für Begleitpersonen war es auch diesmal möglich mitzufahren. Insgesamt beteiligten sich im Jahre 1986 1.785 Personen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschwimmverband Wien wurde vom 4. November 1985 bis 14. April 1986 in vier Wiener Hallenbädern die Jugendsportaktion „Talent-Leistungsschwimmen" für Kinder von 7 bis 12 Jahren durchgeführt, an der sich 6.740 Kinder beteiligten. Als Fortsetzung dieser Aktion wurden die besten Schwimmer aus allen vier Bädern, insgesamt 1.372 Kinder, in dem Kurs „Talent-Spezial" zusammengefaßt und noch bis Ende Juni in einem Hallenbad betreut. Beim „Spielschwimmen" wurden 1.684 Kinder ab vier Jahren in spielerischer Form in das Schwimmen eingeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Verband für Turnen wurde die Aktion „Talent-Turnen" durchgeführt. Auswahl und Aufnahme der Kinder in Leistungsriegen erfolgten jährlich nach der Wiener Meisterschaft. Neun Trainerinnen und Trainer betreuten 4.117 Turnerinnen, Turner und Sportgymnasiasten.

Ein Großteil der genannten Aktionen bildete eine Spielstation des Wiener Ferienspiels 1986 und rundete auch das Programm von „Jugend aktiv" ab.

Während der Semesterferien, von 3. bis 7. Februar 1986, wurde in Zusammenarbeit mit dem Landes-Skiverband Wien, dem Verein Wiener Jugendkreis, der ASKÖ-Wien und der UNION-Wien ein spezielles Sportprogramm angeboten. In den Sporthallen, beim Jugendeislaufen in der Wiener Stadthalle und Donauparkhalle sowie bei den täglichen „Fahrten zum Schnee" wurden in diesem Zeitraum insgesamt 8.368 Kinder gezählt.

Anläßlich des Nationalfeiertages am 26. Oktober 1986 führte die Bundessportorganisation wie alljährlich in ganz Österreich Fit-Märsche und Fit-Läufe durch. Diese Veranstaltungen wurden im Wiener Raum von der Abteilung koordiniert.

Zum Abschluß soll festgestellt werden, daß die Aufgaben und Tätigkeiten des Sportamtes eine breite Palette von Sportförderungsmaßnahmen direkter und indirekter Art umfassen und beträchtlich zur Entwicklung des Wiener Sports beitragen.